

Rohfilm

Englisch: Raw stock

KAMERA

Unbelichteter Filmmaterial vor dem Drehen — 35mm oder 16mm Rollen, Emulsion intakt. Muss kühl gelagert und zeitnah belichtet werden.

Jede Produktion beginnt damit, Rohfilm zu kaufen und zu lagern. Das ist das Rohmaterial, bevor überhaupt eine Kamera läuft — unbelichtete Filmrollen, die in verschlossenen Dosen kommen und dort bleiben müssen, bis sie vor die Linse gehören. 35mm, 16mm, Super 8 — die Größe hängt vom jeweiligen Setup ab, aber die Grundregel bleibt: Die Emulsion muss geschützt werden. Was viele unterschätzen: Rohfilm ist ein zeitgebundenes Produkt. Die Herstellungsdaten spielen eine Rolle. Je älter der Stock, desto unvorhersehbarer Farbtemperatur und Farbsättigung, besonders bei Farbnegativ. Manche Kameramänner schwören auf bestimmte Chargen — weil sie wissen, dass Film 5219 in Charge 42 eine leicht andere Kontrast-Charakteristik hat als Charge 43. Das ist nicht paranoid, das ist Handwerk. Rollen werden dunkel, kühl (idealerweise 13 Grad Celsius) und vor allem trocken gelagert. Feuchte ist der größte Feind — Schimmel auf der Emulsion, und der Stock ist Müll. Die Wahl des Rohfilms bestimmt die visuelle Sprache vor dem ersten Dreh: Höhere ISO-Werte geben Flexibilität in dunkleren Szenen, aber der Preis dafür ist Körnung. Jede Filmstock-Familie — Kodak, Fujifilm, früher auch Agfa — hat ihren Charakter. Negativ- oder Reversal-Film? Negativ ist Standard und gibt mehr Spielraum in der Nachbearbeitung. Reversal hingegen hat eine ganz andere Ästhetik — höherer Kontrast, saturierte Farben, kein Intermediate nötig. Am Set selbst muss der Rohfilm sachgemäß gehandhabt werden. Kameras haben Filmmagazine, die ihn schützen — schwarze Dosen, dicht verschlossen. Der Filmwechsel findet in der Dunkelkammer oder mit einer Changing Bag statt, nie im Tageslicht. Jede Rolle wird dokumentiert: Nummer, Länge, Stocktyp, Aufnahmevermerke. Das ist die Versicherung in der Postproduktion, wenn der Colorist Timing und Farbkalibrierung vornimmt. Jeder Rohfilm reagiert anders auf Licht und Chemie — ohne genaue Aufzeichnungen wird der Schnitt zum Roulette-Spiel. In der digitalen Welt haben manche Produktionen komplett auf Rohfilm verzichtet. Wer aber noch analog dreht oder das Filmkorn sucht — weil es eben aussieht wie Film — muss diesen Prozess verstehen. Die Qualität des finalen Bildes beginnt mit dem, was in die Kamera geladen wird.